



Zahlen Daten Fakten 2017



dbb
beamt**en**bund
und tar**if**union



FÜR DBB-MITGLIEDER
VERKEHRS-RECHTSSCHUTZ
BEI DER HUK-COBURG

Wie gehabt: Autoversicherung mit dbb-Bonus

Jetzt neu: Verkehrs-Rechtsschutz mit Top-Leistung

**Mit der HUK-COBURG fahren
dbb-Mitglieder gut und günstig:**

25-Euro-Bonus mitnehmen

dbb-Mitglieder, die als Neukunde mit ihrer Autohaftpflichtversicherung zu uns wechseln, erhalten einmalig 25 Euro dbb-Bonus.

Verkehrs-Rechtsschutz abschließen

Der Verkehrs-Rechtsschutz ist die optimale Ergänzung zur HUK-COBURG Autoversicherung.

Gleich Angebot abholen

Die Adresse Ihres nächsten Ansprechpartners finden Sie im örtlichen Telefonbuch oder auf www.HUK.de. Oder rufen Sie uns an: 0800 2 153153 – kostenlos aus deutschen Telefonnetzen.

Zahlen Daten Fakten 2017



Wer sich objektiv mit dem öffentlichen Dienst in Deutschland beschäftigen will, braucht eine belastbare Datengrundlage. Die Informationsbroschüre „Zahlen Daten Fakten“ erlaubt eine Orientierung über die wichtigsten Eckdaten des öffentlichen Dienstes. Aufbauend auf den jeweils neuesten Zahlen des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter, auf Informationen der Bundesministerien und auf eigenen Berechnungen liefert „Zahlen Daten Fakten“ fundiertes Basiswissen und eignet sich als schnelles Nachschlagewerk.

Dieser Tage reflektiert das Zahlenmaterial vor allem ein Grundproblem des öffentlichen Dienstes in

Deutschland: Der jahrelange Personalabbau wirkt sich spürbar auf seine Funktionsfähigkeit aus. Deutschland ist nicht mehr ausreichend für die Bewältigung besonderer Situationen wie die steigende Zuwanderung gerüstet. Nach aktuellen Schätzungen des dbb fehlen dem Staat fast 180.000 Beschäftigte, besonders in den Kommunalverwaltungen. Derzeit wird fieberhaft neues Personal gesucht. Der Arbeitsmarkt kann den Bedarf kaum decken, weil qualifiziertes Personal zunächst ausgebildet werden muss. Die Gewinnung motivierten Nachwuchses für den öffentlichen Dienst wird daher eine der dringlichsten Aufgaben für die kommenden Jahre bleiben.

„Zahlen Daten Fakten“ soll den vertiefenden Blick in Fachbücher nicht ersetzen, die zu allen Themen des Tarif- und Beamtenrechts des Bundes und der Länder über den dbb verlag ständig aktualisiert erhältlich sind. Für die schnelle Orientierung über die wesentlichen Eckdaten des öffentlichen Dienstes in Deutschland aber ist „Zahlen Daten Fakten“ ein unentbehrliches Werkzeug für alle, die eine verlässliche Datenbasis suchen.

Wir hoffen, „Zahlen Daten Fakten“ beantwortet möglichst viele Ihrer Fragen. Darüber hinaus steht Ihnen für Anfragen und Informationen natürlich auch die dbb Pressestelle zur Verfügung.

Klaus Dauderstädt
Bundesvorsitzender

IMPRESSUM

Herausgeber: Bundesleitung des dbb beamtenbund und tarifunion
Friedrichstraße 169 · 10117 Berlin

Redaktion: Jan Brenner

Gestaltung: Benjamin Pohlmann

Fotos: Marco Urban, © peshkov / Fotolia, © vege / Fotolia, © contrastwerkstatt / Fotolia, © agnormark / Fotolia

Herstellung: dbb verlag gmbh
Friedrichstraße 165 · 10117 Berlin

Anzeigenverkauf: dbb verlag gmbh · Mediacenter
Dechenstraße 15 a · 40878 Ratingen

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Sämtliche Personen- und Berufsbezeichnungen gelten jedoch gleichermaßen für alle Geschlechter.

Stand: Januar 2017

Personal und Entwicklung

Personalstatistik	10
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	11
Beschäftigte des öffentlichen Dienstes nach Bundesländern	12
Beschäftigte des öffentlichen Dienstes nach Einstufungen und Beschäftigungsbereichen	18
Stellen im öffentlichen Dienst nach Aufgabenbereichen	22
Frauenanteil des öffentlichen Dienstes nach Aufgabenbereichen	24
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes	26
Rentenempfänger des öffentlichen Dienstes	26
Personalentwicklung im öffentlichen Dienst	27
Personalausgaben	27
Der öffentliche Dienst im europäischen Vergleich	28
Demografische Entwicklung und öffentlicher Dienst	30
Ausbildung	34

Beamtinnen und Beamte

Besoldung	38
Fallbeispiele	39
Zulagen	40
Jährliche Sonderzahlung	42
Arbeitszeit und Urlaub	46
Beihilfe	49
Versorgung	50

Tarifbeschäftigte

Entgelte	54
Zulagen und Zuschläge	58
Arbeitszeit und Urlaub	61
Zusatzversorgung	62

dbb und Mitgliedsgewerkschaften

Der dbb und seine Mitgliedsgewerkschaften	66
---	----



**PERSONAL
UND ENTWICKLUNG**

Personalstatistik

(Stand: 30. Juni 2015, Zahlenmaterial Statistisches Bundesamt, wenn nicht anders genannt, Rundungsdifferenzen möglich)

Mit der Personalstandstatistik zum 30. Juni 2011 hat sich das Konzept geändert, nach dem die Ergebnisse der Statistik veröffentlicht werden. Eine Untergliederung des öffentlichen Dienstes in unmittelbaren und mittelbaren öffentlichen Dienst wird nicht mehr vorgenommen.

Die öffentlichen Arbeitgeber sind jetzt auf die vier Ebenen „Bundesbereich“, „Landesbereich“, „kommunaler Bereich“ und „Sozialversicherung (einschl. Bundesagentur für Arbeit)“ aufgeteilt. Die bisher als „mittelbarer öffentlicher Dienst“ veröffentlichten Einrichtungen sind auf diese vier Ebenen aufgeteilt.

Die Beschäftigtenzahlen sind durchgehend ohne die 66.500 Beamten der Postnachfolgeunternehmen ausgewiesen. Diese Bediensteten werden aufgrund der Privatisierung statistisch nicht mehr zum öffentlichen Dienst gezählt.

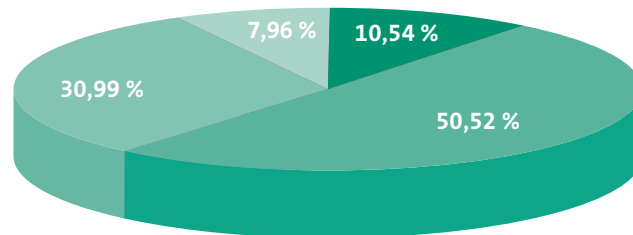
Beamte* (inkl. 169.555 Soldaten)	1.837.265	39,55 %
Tarifangehörige**	2.808.190	60,45 %
Frauen	2.603.420	56,04 %
Männer	2.042.030	43,96 %
Teilzeitbeschäftigte	1.486.770	32,00 %
davon Frauen	1.251.240	84,16 %
Männer	235.530	16,63 %

* Beamte, Richter, Bezieher von Amtsgehalt

** Einschl. Dienstordnungs-Angestellte in der Sozialversicherung

Die Geheimhaltung wurde hier wie in den folgenden Tabellen durch 5er-Rundung der Zahlen berücksichtigt, dabei kann es zu Rundungsdifferenzen in den Summen kommen.

Beschäftigte im öffentlichen Dienst: 4.645.450 davon Frauen: 2.603.420



Bund	489.440	10,54 %
davon:		
Frauen	130.970	26,76 %
Männer	358.470	73,24 %
Länder	2.346.945	50,52 %
davon:		
Frauen	1.336.885	56,96 %
Männer	1.010.060	43,04 %
Kommunen	1.439.485	30,99 %
davon:		
Frauen	879.985	61,13 %
Männer	559.500	38,87 %
Sozialversicherung	369.585	7,96 %
davon:		
Frauen	255.585	69,15 %
Männer	114.000	30,85 %

Beschäftigte des öffentlichen Dienstes am 30. Juni 2015 nach Bundesländern

In absoluten Zahlen

Land	insgesamt		Bund		Länder		Kommunen		Sozialversicherung	
		davon weiblich		davon weiblich		davon weiblich		davon weiblich		davon weiblich
Baden-Württemberg	614.300	366.410	35.330	9.075	311.360	182.705	226.390	145.745	41.220	28.885
Bayern	736.875	401.325	67.680	13.705	344.250	189.780	272.155	163.065	52.790	34.775
Berlin	263.875	146.935	38.555	18.145	192.800	105.075	–	–	32.520	23.710
Brandenburg	133.335	81.240	16.805	4.610	58.360	34.600	47.140	33.030	11.030	9.000
Bremen	39.660	21.425	3.585	690	31.675	17.785	50	35	4.345	2.915
Hamburg	118.115	61.700	13.140	4.075	89.010	47.600	–	–	15.965	10.025
Hessen	334.165	186.365	33.190	10.615	167.505	92.605	111.010	68.375	22.460	14.770
Mecklenburg-Vorpommern	97.285	55.245	17.375	3.805	45.110	27.625	25.860	16.690	8.940	7.125
Niedersachsen	440.735	233.130	63.365	11.555	209.855	119.735	136.175	81.115	31.335	20.725
Nordrhein-Westfalen	937.195	513.830	90.085	27.355	443.990	251.885	326.790	185.190	76.330	49.400
Rheinland-Pfalz	238.140	126.705	32.265	7.300	115.225	63.370	74.720	45.300	15.925	10.740
Saarland	55.930	29.590	4.680	895	30.040	16.445	16.030	8.745	5.185	3.500
Sachsen	217.890	138.270	13.065	4.345	112.165	68.715	73.530	49.790	19.125	15.425
Sachsen-Anhalt	125.880	81.515	8.970	2.775	60.790	38.705	45.795	31.820	10.325	8.220
Schleswig-Holstein	157.660	80.825	29.125	5.440	71.550	40.780	46.215	27.250	10.765	7.350
Thüringen	121.010	74.405	8.910	2.115	63.170	39.425	37.620	23.845	11.315	9.015
Ausland	13.405	4.515	13.315	4.470	90	45	–	–	–	–
insgesamt	4.645.450	2.603.420	489.440	130.970	2.346.945	1.336.885	1.439.485	879.985	369.585	255.585

Beschäftigte des öffentlichen Dienstes am 30. Juni 2015 nach Bundesländern

Beamte, Richter und Soldaten

Land	insgesamt		Bund		Länder		Kommunen		Sozialversicherung	
		davon weiblich		davon weiblich		davon weiblich		davon weiblich		davon weiblich
Baden-Württemberg	244.280	123.735	26.830	4.850	185.605	103.180	28.445	13.795	3.395	1.910
Bayern	304.085	132.980	52.260	7.630	214.340	109.790	32.235	12.855	5.250	2.700
Berlin	93.080	44.235	20.385	7.205	68.770	34.660	–	–	3.930	2.370
Brandenburg	47.520	23.475	12.240	2.565	32.670	19.545	1.885	820	725	545
Bremen	18.080	7.850	2.835	460	14.880	7.185	–	–	360	205
Hamburg	53.070	24.280	9.825	2.445	42.415	21.345	–	–	830	490
Hessen	137.345	65.350	22.650	5.210	99.555	53.750	13.075	5.425	2.065	965
Mecklenburg-Vorpommern	31.200	10.225	12.870	1.825	15.215	6.810	2.185	950	925	640
Niedersachsen	193.705	85.720	45.480	5.475	128.385	71.560	17.305	7.310	2.540	1.370
Nordrhein-Westfalen	395.380	190.380	63.430	13.880	261.120	146.125	64.530	27.145	6.295	3.230
Rheinland-Pfalz	103.235	43.235	23.770	3.645	68.780	35.370	9.255	3.470	1.435	750
Saarland	22.040	9.425	3.605	605	16.005	7.830	1.930	745	500	245
Sachsen	43.570	17.305	9.205	2.245	29.540	13.065	3.830	1.235	995	755
Sachsen-Anhalt	32.430	14.815	5.785	1.235	22.715	11.350	3.075	1.615	860	610
Schleswig-Holstein	69.970	28.970	20.535	2.690	42.995	23.300	5.350	2.380	1.090	595
Thüringen	41.255	20.375	7.025	1.065	30.330	17.440	2.995	1.270	905	605
Ausland	7.020	1.170	7.000	1.160	20	5	–	–	–	–
insgesamt	1.837.265	843.520	345.725	64.195	1.273.345	682.320	186.090	79.025	32.105	17.980

Beschäftigte des öffentlichen Dienstes am 30. Juni 2015 nach Bundesländern

Arbeitnehmer

Land	insgesamt		Bund		Länder		Kommunen		Sozialversicherung	
		davon weiblich		davon weiblich		davon weiblich		davon weiblich		davon weiblich
Baden-Württemberg	370.020	242.675	8.500	4.225	125.750	79.525	197.945	131.950	37.825	26.975
Bayern	432.790	268.345	15.420	6.075	129.910	79.990	239.920	150.205	47.535	32.075
Berlin	170.795	102.695	18.170	10.940	124.030	70.415	–	–	28.590	21.340
Brandenburg	85.815	57.760	4.465	2.045	25.690	15.055	45.260	32.205	10.305	8.455
Bremen	21.580	13.580	750	235	16.795	10.600	50	35	3.985	2.710
Hamburg	65.050	37.425	3.320	1.630	46.595	26.255	–	–	15.135	9.540
Hessen	196.825	121.015	10.540	5.400	67.950	38.855	97.935	62.950	20.395	13.810
Mecklenburg-Vorpommern	66.085	45.020	4.500	1.980	29.895	20.810	23.675	15.745	8.015	6.490
Niedersachsen	247.025	147.405	17.885	6.080	81.470	48.175	118.870	73.805	28.795	19.350
Nordrhein-Westfalen	541.820	323.450	26.655	13.475	182.870	105.760	262.260	158.045	70.035	46.175
Rheinland-Pfalz	134.905	83.470	8.495	3.655	46.445	28.000	64.470	41.830	14.490	9.990
Saarland	33.890	20.165	1.075	290	14.030	8.615	14.100	8.000	4.685	3.255
Sachsen	174.320	120.965	3.860	2.095	82.625	55.645	69.700	48.550	18.130	14.670
Sachsen-Anhalt	93.455	66.700	3.190	1.535	38.080	27.355	42.720	30.200	9.465	7.610
Schleswig-Holstein	87.690	51.855	8.590	2.750	28.555	17.480	40.870	24.865	9.675	6.755
Thüringen	79.755	54.030	1.885	1.050	32.835	21.985	34.620	22.580	10.410	8.410
Ausland	6.380	3.345	6.315	3.310	65	40	–	–	–	–
insgesamt	2.808.190	1.759.900	143.715	66.775	1.073.600	654.565	1.253.395	800.960	337.480	237.605

Beschäftigte des öffentlichen Dienstes am 30. Juni 2015

nach Einstufungen und Beschäftigungsbereichen

Beamte, Richter und Soldaten

Einstufung	insgesamt		Bund		Länder		Kommunen		Sozialversicherung*	
		davon weiblich		davon weiblich		davon weiblich		davon weiblich		davon weiblich
Besoldungsordnung B	11.375	2.185	3.170	600	4.270	1.060	3.820	500	110	20
Besoldungsordnung R	28.170	12.995	535	150	27.635	12.845	0	0	0	0
Besoldungsordnung C, W	37.715	8.135	300	55	37.390	8.080	0	0	20	5
A 16	15.920	3.670	2.650	465	10.005	2.695	3.065	455	205	55
A 15	62.620	20.395	11.155	2.735	45.135	15.980	5.560	1.395	770	280
A 14	123.925	55.710	12.740	3.185	101.150	48.760	9.080	3.325	950	440
A 13	319.825	189.330	16.450	4.400	284.345	178.830	16.330	5.165	2.700	940
A 12	280.430	192.475	16.075	3.860	241.185	180.415	20.025	7.030	3.145	1.165
A 11	169.200	70.495	23.750	6.135	104.080	42.355	29.990	15.700	11.380	6.305
A 10	138.155	60.335	17.860	4.395	86.620	34.170	24.040	15.155	9.630	6.615
A 9	219.535	72.240	58.415	7.690	130.740	51.580	28.820	11.960	1.565	1.010
A 8	148.520	51.185	65.500	12.835	59.960	28.750	22.465	9.185	595	410
A 7	96.940	28.270	49.425	8.700	34.205	15.470	12.895	3.790	410	315
A 6	31.445	10.235	16.810	2.985	12.145	5.710	2.460	1.535	25	5
A 5	30.220	2.180	27.835	1.800	2.360	370	25	5	0	0
A 4	15.810	2.175	14.480	1.790	1.300	370	25	10	5	5
A 3, A 2	2.350	375	2.110	270	225	105	15	0	0	0
in Ausbildung	105.110	61.140	6.460	2.145	90.590	54.775	7.470	3.810	585	410
insgesamt	1.837.265	843.520	345.725	64.195	1.273.345	682.320	186.090	79.025	32.105	17.980

* Einschl. Bundesagentur für Arbeit.

Beschäftigte des öffentlichen Dienstes am 30. Juni 2015

nach Einstufungen und Beschäftigungsbereichen

Arbeitnehmer

Einstufung	insgesamt		Bund		Länder		Kommunen		Sozialversicherung*	
		davon weiblich		davon weiblich		davon weiblich		davon weiblich		davon weiblich
Außertariflich, E 15Ü	21.825	5.765	655	195	13.265	3.620	5.745	1.405	2.160	545
E 15	27.735	12.975	880	350	15.740	7.135	7.295	3.675	3.820	1.815
E 14	65.400	31.935	4.045	1.820	43.590	20.990	14.680	7.695	3.080	1.425
E 13	234.325	123.580	5.685	2.765	209.135	110.745	15.095	7.965	4.410	2.105
E 12, E 12a	50.580	19.180	3.475	1.190	23.580	9.380	17.170	5.860	6.355	2.750
E 11, E 11a,b	152.960	86.290	6.080	2.445	89.980	57.635	40.055	17.475	16.850	8.735
E 10, E 10a	108.290	58.925	3.375	1.455	41.270	22.755	49.480	26.425	14.165	8.290
E 9, E 9a-d	463.560	318.325	20.080	10.755	144.115	101.620	193.085	129.175	106.280	76.780
E 8, E 8a	394.945	314.715	11.340	4.795	95.155	70.495	242.135	201.180	46.315	38.240
E 7, E 7a	112.305	68.885	8.745	3.085	50.440	32.565	50.890	31.505	2.230	1.730
E 6	345.805	232.745	23.355	12.300	112.565	86.560	157.590	91.555	52.295	42.330
E 5	311.365	173.005	23.875	11.780	88.400	51.065	181.375	95.995	17.720	14.170
E 4, E 4a	73.800	31.540	4.330	850	14.530	5.700	54.600	24.805	335	190
E 3, E 3a	103.845	53.910	13.430	6.280	29.340	16.195	54.830	27.425	6.240	4.010
E 2, E 2Ü	97.900	85.455	1.125	930	14.935	12.160	77.705	68.640	4.135	3.725
E 1	22.465	19.630	10	10	820	560	21.215	18.680	415	380
Sonstige**	120.220	59.565	5.665	2.685	46.080	21.205	29.320	13.565	39.160	22.105
in Ausbildung	100.870	63.470	7.565	3.090	40.655	24.175	41.125	27.935	11.520	8.270
insgesamt	2.808.190	1.759.900	143.715	66.775	1.073.600	654.565	1.253.395	800.960	337.480	237.605

* Einschl. Bundesagentur für Arbeit.

** Beinhaltet alle Tarifverträge, die nicht dem TVöD zugeordnet wurden, und einzelvertragliche Beschäftigungsverhältnisse

sowie Dienstordnungsangestellte in der Sozialversicherung.

Stellen im gesamten öffentlichen Dienst am 30. Juni

2015 nach Aufgabenbereichen

Aufgabenbereich	insgesamt	Beamte	Arbeitnehmer
insgesamt	4.645.450	1.837.265	2.808.190
Allgemeine Dienste	1.539.755	937.560	602.195
darunter:			
Politische Führung und zentrale Verwaltung	470.960	145.390	325.570
Auswärtige Angelegenheiten	9.070	2.850	6.220
Verteidigung	239.815	187.470	52.340
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	455.105	328.365	126.735
Bundespolizei und Polizei	310.970	266.760	44.210
Rechtsschutz	178.065	116.710	61.355
Finanzverwaltung	186.745	156.775	29.970
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung, kulturelle Angelegenheiten	1.603.250	717.810	885.440
darunter:			
allgemeinbildende und berufliche Schulen	938.015	636.320	301.695
Hochschulen	518.680	58.355	460.330
Soziale Sicherung, Familie und Jugend, Arbeitsmarktpolitik	776.680	71.430	705.250
darunter:			
Kindertagesbetreuung nach dem SGB VIII	210.195	1.580	208.615

Aufgabenbereich	insgesamt	Beamte	Arbeitnehmer
Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung	248.415	15.145	233.270
darunter:			
Krankenhäuser und Heilstätten	141.940	1.165	140.780
Wohnungswesen, Städtebau, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste	131.370	18.850	112.520
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	45.800	14.495	31.305
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	151.500	14.610	136.980
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	139.530	45.665	93.865
Finanzwirtschaft	9.140	1.690	7.450

Frauenanteil (Stellen) im gesamten öffentlichen Dienst

am 30. Juni 2015 nach Aufgabenbereichen

Aufgabenbereich	insgesamt	Beamte	Arbeitnehmer
insgesamt	2.603.420	843.520	1.759.900
Allgemeine Dienste	670.995	297.270	373.725
darunter:			
Politische Führung und zentrale Verwaltung	272.005	67.325	204.680
Auswärtige Angelegenheiten	4.170	910	3.260
Verteidigung	42.235	22.380	19.855
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	145.225	69.380	75.850
darunter:			
Bundespolizei und Polizei	81.590	56.515	25.435
Rechtsschutz	103.465	55.205	48.260
Finanzverwaltung	103.890	82.070	21.820
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung, kulturelle Angelegenheiten	1.041.605	472.630	568.980
darunter:			
allgemeinbildende und berufliche Schulen	668.215	441.825	226.390
Hochschulen	284.365	16.775	267.590
Soziale Sicherung, Familie und Jugend, Arbeitsmarktpolitik	601.485	43.425	558.060
darunter:			
Kindertagesbetreuung nach dem SGB VIII	200.900	1.160	199.740

Aufgabenbereich	insgesamt	Beamte	Arbeitnehmer
Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung	156.265	6.680	149.590
darunter:			
Krankenhäuser und Heilstätten	104.075	500	103.575
Wohnungswesen, Städtebau, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste	44.390	6.535	37.850
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	15.020	3.395	11.625
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	42.480	4.965	37.515
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	26.835	7.905	18.930
Finanzwirtschaft	4.345	720	3.625

Versorgungsempfänger nach Besoldungsgruppen

Besoldungsgruppen (i = insgesamt, w = weiblich)	insgesamt	Empfänger von			
		Ruhegehalt	Witwen-/ Witwergeld	Waisen- geld	
B 11 – A 14, R, W, C	i	339.890	264.110	70.930	4.845
	w	114.940	43.945	68.725	2.270
A 13 – A 10	i	634.760	511.265	113.520	9.975
	w	300.705	193.055	102.855	4.795
A 9 – A 6	i	527.160	379.925	138.790	8.440
	w	210.675	71.180	135.310	4.185
A 5 – A 1	i	84.980	49.650	33.480	1.850
	w	43.320	9.310	33.095	920
Insgesamt	i	1.586.785	1.204.950	356.725	25.110
	w	669.640	317.495	339.980	12.165

Personalentwicklung im öffentlichen Dienst

Entwicklung der Teilzeitquote im öffentlichen Dienst (1998 – 2015)	22,02 % → 32,00 %		
Entwicklung des Frauenanteils im öffentlichen Dienst (1998 – 2015)	50,26 % → 56,04 %		
Entwicklung des Frauenanteils in Teilzeit (ohne Altersteilzeit)	87,27 % → 84,16 %		
Stellenabbau im öffentlichen Dienst bei Bund, Ländern, Kommunen* (1991 bis 2015)			
	1991	2015	Entwicklung
Bund	652.000	489.400	– 162.600
Länder	2.572.000	2.346.900	– 225.100
Kommunen	1.995.900	1.439.500	– 556.400
insgesamt	5.219.900	4.275.800	– 944.100

* nur noch bedingt vergleichbar, da Berechnungsgrundlage geändert, tatsächlicher Abbau von Stellen im öffentlichen Dienst größer.

Rentenempfänger des öffentlichen Dienstes

Rentenempfänger AKA*	1.301.066 (davon 832.677 Frauen)
Rentenempfänger VBL**	1.270.086 (davon 810.652 Frauen)

* AKA = Arbeitsgemeinschaft kommunale und kirchliche Altersversorgung,
Stand: 31. Dezember 2011

** VBL = Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, Stand: 31. August 2015 im Tarif „VBL Klassik“
inkl. Hinterbliebenenrente

Personalausgaben

Personalausgaben des Bundes in % des Gesamthaushaltes:

Jahr	%
1997	11,9
1999	11,1
2001	11,0
2003	10,6
2005	10,2
2007	9,6
2009	9,6
2011	9,4
2013	9,2
2014	9,9
2015	10,0
2016	9,8
2017	9,7
2018	9,4
2019	9,1
2020	9,0

Achtung: Differenzen zu früheren Angaben aufgrund von Umstellungen der Datenbasis

Stand: 30. Juni 2015,
Quelle Finanzbericht 2017, BMF
ab 2017: Schätzung

Der öffentliche Dienst im europäischen Vergleich

Beschäftigtenentgelte der Staaten in % des Bruttoinlandsprodukts (EU-27)*

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Dänemark	15,6	15,4	15,3	15,6	17,6	17,4	16,9	16,7	16,7	16,6
Finnland	13,3	13,1	12,6	12,9	14,3	14,1	13,9	14,3	14,3	14,2
Zypern	13,6	13,6	13,3	13,3	14,8	14,5	14,7	14,5	14,2	13,2
Frankreich	12,8	12,6	12,4	12,4	13,1	13	12,8	12,9	12,9	13
Malta	13,1	12,7	12,4	13,8	13,7	13	12,8	12,8	12,8	13
Belgien	11,7	11,6	11,5	11,8	12,5	12,3	12,3	12,5	12,7	12,7
Schweden	12,8	12,5	12,3	12,4	12,8	12,2	12,1	12,5	12,6	12,6
Griechenland	k. A.	11	11,1	11,6	13,1	12,4	12,5	12,6	12,1	12,1
Portugal	14,5	13,8	13,1	13,1	14	13,7	12,8	11,7	12,5	11,8
Slowenien	11,3	11	10,4	10,8	12,2	12,6	12,7	12,6	12,1	11,4
Spanien	9,7	9,7	9,9	10,6	11,6	11,6	11,5	10,9	11,1	11
Estland	9,8	9,2	9,4	11,1	12,6	11,6	10,7	10,2	10,6	10,8
Österreich	10,9	10,7	10,4	10,6	11,2	11,1	10,7	10,7	10,6	10,6
Polen	11	10,7	10,4	10,9	11	11	10,5	10,3	10,4	10,4
Ungarn	12,3	12	11,4	11,4	11,3	10,9	10,2	10	10,1	10,4
Italien	10,5	10,6	10,2	10,4	10,9	10,7	10,3	10,3	10,3	10,2
Irland	9,7	9,8	10,1	11,3	12,2	11,6	11	10,8	10,4	9,8
Lettland	9,5	9,4	9,9	11,4	12	10,4	9,6	9,2	9,4	9,6
Litauen	10,3	10,4	9,8	10,6	12,7	10,9	10,2	9,7	9,5	9,5
Vereinigtes Königreich	10,8	10,8	10,6	10,6	11,2	11,1	10,6	10,3	9,6	9,5
Niederlande	9,1	8,7	8,6	8,7	9,5	9,5	9,3	9,3	9,3	9,2
Luxemburg	8	7,5	7,2	7,4	8,3	8,1	9	9,2	9	8,9
Tschechische Republik	7,3	7,2	7	7	7,5	7,2	8,6	8,8	8,9	8,8
Slowakei	7,8	7,7	7,2	7,4	8,5	8,4	8,2	8,1	8,5	8,7
Deutschland	7,9	7,7	7,3	7,4	8	7,9	7,7	7,7	7,8	7,7
Rumänien	8,7	9,2	9,7	10,3	10,7	9,5	7,8	7,7	8	7,6

Quelle: Eurostat-Datenbank, Sektor Staat, Juli 2016

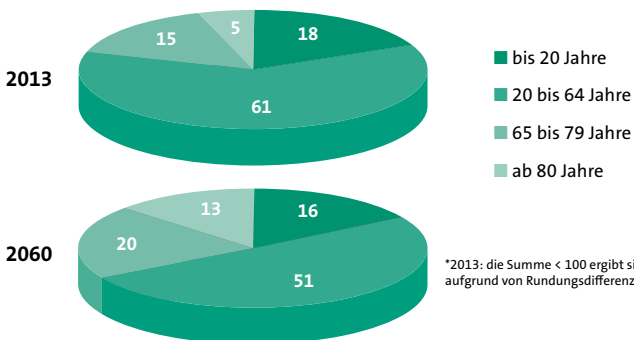
* EU-27 enthalten die Mitgliedstaaten der Europäischen Union mit Ausnahme von Bulgarien (geringe Datenverfügbarkeit)

Demografische Entwicklung und öffentlicher Dienst

Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes wird im Jahr 2060 jeder siebte Bürger 80 Jahre oder älter sein. Daneben kommt es zu erheblichen Veränderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung. Heute sind 20 % der Bevölkerung 65 Jahre oder älter. Bereits in den kommenden beiden Jahrzehnten wird der Anteil älterer Menschen deutlich steigen. Die Bevölkerung geht zurück, weil die Zahl der Geburten bis 2060 stetig sinken und die Zahl der Sterbefälle bis Anfang der 2050er-Jahre ansteigen wird. An dieser Entwicklung hat die aktuelle Altersstruktur der Bevölkerung einen erheblichen Anteil. Der Bevölkerungsrückgang kann weder durch Zuwanderungsüberschüsse aus dem Ausland noch durch eine etwas höhere Kinderzahl je Frau aufgehalten werden. Dieser Bevölkerungstrend wird erhebliche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt haben. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) prognostiziert bereits ab dem Jahr 2020 einen dramatischen Einbruch der Zahl der Erwerbstätigen sowie Engpässe im Bereich qualifizierter Arbeitskräfte.

Vergleich der Altersstruktur der Bevölkerung 2013 und 2060 in %

	2013*	2060
bis 20 Jahre	18	16
20 bis 64 Jahre	61	51
65 bis 79 Jahre	15	20
ab 80 Jahre	5	13



Quelle: 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, destatis 2015

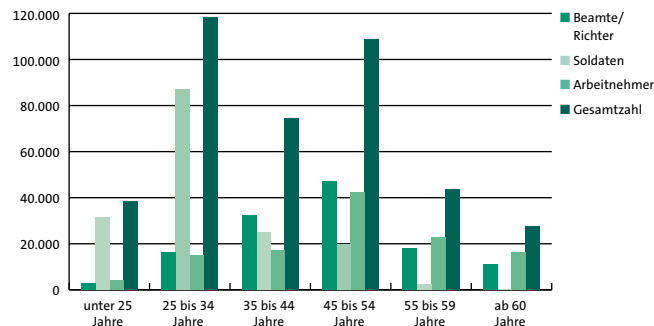
Altersstruktur der im öffentlichen Dienst des Bundes Beschäftigten

Aktuell sind rund 75 % der Beschäftigten im öffentlichen Dienst älter als 35 Jahre. Diese Überalterung wird sich durch den demografischen Wandel weiter verschärfen. Besonders signifikant ist die vom DIW prognostizierte Verdreifachung des Anteils der über 60-Jährigen an der Gesamtzahl aller Erwerbstätigen.

Altergruppe	Beamte/ Richter	Soldaten	Arbeitnehmer	Gesamtzahl
Jahre	absolut (%)			
unter 25	2.715 (2,1)	31.530 (19,0)	4.135 (3,5)	38.380 (9,3)
25 bis 34	16.240 (12,7)	87.015 (52,4)	15.185 (12,9)	118.440 (28,8)
35 bis 44	32.440 (25,4)	24.880 (15,0)	17.105 (14,6)	74.425 (18,1)
45 bis 54	46.885 (36,7)	19.850 (11,9)	42.140 (35,9)	108.875 (26,5)
55 bis 59	18.170 (14,2)	2.480 (1,5)	22.825 (19,4)	43.475 (10,6)
ab 60	11.280 (8,8)	290 (0,2)	16.115 (13,7)	27.685 (6,7)
Summe	127.730	166.045	117.505	411.280

Die Differenz zur Vorjahresgesamtzahl (483.000) ergibt sich, da zu den 411.000 noch gut 65.000 Beschäftigte aus den Sonderrechnungen wie etwa dem Bundeseisenbahnvermögen sowie den Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform hinzugegerechnet werden müssen.

Altersstruktur Kernhaushalt Bund 2015



Stand: 30. Juni 2015, Quelle destatis 2016

Beschäftigte am 30. Juni 2015 nach Alter und Beschäftigungsbereichen ohne Soldaten

Alter	Bund	Länder	Kommunen	Sozialversicherung	Insgesamt
unter 25 Jahre	7.390	46.220	48.050	11.125	112.785
25 bis 34 Jahre	35.285	433.025	207.060	55.680	731.050
35 bis 44 Jahre	56.810	474.250	262.380	82.115	875.555
45 bis 54 Jahre	111.640	654.735	486.755	123.905	1.377.035
55 bis 59 Jahre	57.935	333.570	236.490	51.705	679.700
ab 60 Jahre	40.345	273.880	150.155	32.960	497.340
Personal in Ausbildung	14.030	131.250	48.595	12.105	205.980
Insgesamt	323.435	2.346.930	1.439.485	369.595	4.479.445

in %

unter 25 Jahre	ca. 2,3	ca. 2,0	ca. 3,3	ca. 3,0	ca. 2,5
25 bis 34 Jahre	ca. 10,9	ca. 18,4	ca. 14,3	ca. 15,1	ca. 16,3
35 bis 44 Jahre	ca. 17,6	ca. 20,2	ca. 18,2	ca. 22,2	ca. 19,5
45 bis 54 Jahre	ca. 34,5	ca. 27,9	ca. 33,8	ca. 33,5	ca. 30,7
55 bis 59 Jahre	ca. 17,9	ca. 14,2	ca. 16,4	ca. 14,0	ca. 15,1
ab 60 Jahre	ca. 12,5	ca. 11,7	ca. 10,4	ca. 8,9	ca. 11,1
Personal in Ausbildung	ca. 4,4	ca. 5,6	ca. 3,4	ca. 3,3	ca. 4,6

Es scheiden in den nächsten 20 Jahren aus

über 45 Jahre	209.920	1.262.185	873.400	208.570	2.554.075
in %	ca. 64,9	ca. 53,8	ca. 60,6	ca. 56,4	ca. 57,0

Es scheiden in den nächsten 10 Jahren aus

über 55 Jahre	98.280	607.450	386.645	84.665	1.177.040
in %	ca. 30,4	ca. 25,9	ca. 26,8	ca. 22,9	ca. 26,2

Bekannt ist, dass von den Beamten etwa 75 % bis zum Erreichen der Regelaltersgrenze im Dienst bleiben. Die übrigen 25 % scheiden vorzeitig aus,

entweder wegen Dienstunfähigkeit (19 %) oder wegen Vorruhestandsregelungen (6 %).

Ausbildung

Auszubildende und Anwärter bei Bund, Ländern und Kommunen am 30. Juni 2015

ohne den Bereich der Sozialversicherung

Bundesland	Bund		Länder		Kommunen		Gesamt nach Ländern	Gesamtbeschäftigte im ö. D.	Anteil der Azubis und Anwärter in %
	Beamte	Arbeitnehmer	Beamte	Arbeitnehmer	Beamte	Arbeitnehmer			
Summe	6.395	7.570	90.600	40.650	7.470	41.130	193.815	4.632.050*	Ø 3,89
Baden-Württemberg	345	335	16.945	5.735	290	9.605	33.255	614.300	5,41
Bayern	755	1.020	17.435	4.355	1.185	9.260	34.010	736.875	4,61
Berlin	350	740	4.775	4.930	–	–	10.795	263.875	4,1
Brandenburg	40	240	1.535	695	15	795	3.320	133.335	2,49
Bremen	70	55	830	860	–	–	1.815	39.660	4,58
Hamburg	80	115	2.245	1.350	–	–	3.790	118.115	3,21
Hessen	1.220	405	6.975	3.075	360	3.195	15.230	334.165	4,55
Mecklenburg-Vorp.	430	220	840	735	145	655	3.025	97.285	3,11
Niedersachsen	615	1.515	7.855	2.940	1.035	3.395	17.355	440.735	3,94
Nordrhein-Westf.	1.540	1.345	19.585	7.855	3.250	8.305	41.880	937.195	4,47
Rheinland-Pfalz	520	505	4.400	1.880	550	1.720	9.575	238.140	4,02
Saarland	–	100	965	595	125	275	2.060	55.930	3,68
Sachsen	75	135	1.125	3.490	75	1.455	6.355	217.890	2,91
Sachsen-Anhalt	25	170	1.025	705	40	735	2.700	125.880	2,14
Schleswig-Holstein	295	600	2.450	955	260	1.035	5.595	157.660	3,55
Thüringen	35	70	1.615	495	140	700	3.055	121.010	2,52
							Bund	489.440	2,86

Quelle: destatis 2016

* ohne 13.405 Auslandsbeschäftigte



BEAMTINNEN UND BEAMTE

Besoldung

Mit der Änderung des Grundgesetzes im Bereich der Gesetzgebungskompetenz trat mit Wirkung zum 1. September 2006 die sogenannte „Föderalismusreform I“ in Kraft. Seither treffen der Bund und die Länder alle Regelungen zur Besoldung und Versorgung ihrer Beamtinnen und Beamten unter Beachtung der in Art. 33 Grundgesetz festgelegten Grundsätze durch Gesetz jeweils eigenständig.

Die neu gewonnene Gesetzgebungskompetenz wurde zunächst mehrheitlich zum Erlass von Einmalzahlungs-/Sonderzahlungsgesetzen genutzt, wobei im Bund und in den einzelnen Ländern erhebliche Unterschiede sowohl bei der Höhe der Beträge als auch bei der Ausgestaltung festzustellen sind.

Im Rahmen der Besoldungsanpassungen führte die auf Bund und Länder übertragene Gesetzgebungskompetenz seit 2007 zu einer merklichen Auseinanderentwicklung, was die Höhe und/oder die Zeitpunkte der Anpassungen der Besoldung betrifft. Auch wurde der bewährte Gleichklang der wesentlich gleichen Einkommensentwicklung der Statusgruppen nicht mehr in allen Gebietskörperschaften beibehalten.

Trotz der Auseinanderentwicklungen bei den Besoldungsanpassungen in Bund und Ländern ist festzuhalten, dass bei der Ausgestaltung des Besoldungsrechts – egal ob durch Übernahme des Bundesbesoldungsgesetzes in der am 31. August 2006 gültigen Fassung in Landesrecht mit anschließenden Änderungen oder durch Verabschiedung vollständig eigener Landesbesoldungsgesetze – an den bewährten Strukturen (z. B. der Grundbesoldung, dem kinderbezogenen Familienzuschlag sowie Amts- bzw. Stellenzulagen) überwiegend festgehalten wurde.

Fallbeispiele

Den nachfolgenden Beispielen liegt das Bundesrecht zugrunde. Die Grundhaltssätze und Stufen sind der Besoldungstabelle des Bundes (Stand 1. März 2016) entnommen.

Einige auf dem jeweiligen Landesrecht basierende Länderbeispiele sind durch *) gekennzeichnet. Die Werte variieren nach den dortigen Landesbesoldungsgesetzen.

BesGr.	Beispiele (Monatsbeträge in €)	ledig	verheiratet, 2 Kinder
Einfacher Dienst			
A 3	Grenadier, 21 Jahre, Stufe 2	2.142,74	2.543,41
A 5	Stabsgefreiter, 26 Jahre, Stufe 3	2.282,30	2.672,23
Mittlerer Dienst			
A 6	Zollsekretär (Außendienst), 19 Jahre, Stufe 1	2.219,47	2.587,93
A 7	Polizeimeister, 29 Jahre, Stufe 4	2.711,38	3.079,84
A 8	Hauptfeldwebel, 40 Jahre, Stufe 7	3.142,62	3.511,72
Gehobener Dienst			
A 9	Polizeikommissar, 28 Jahre, Stufe 3	2.995,17	3.363,63
A 12	Konrektor Grundschule, 45 Jahre, Stufe 7 *) Land Sachsen-Anhalt, Stand 1. Juli 2016	4.396,18	4.745,65
Höherer Dienst			
A 13	Studienrat, 38 Jahre, Stufe 5 *) Land Niedersachsen, Stand 1. Juni 2016	4.012,48	4.362,62
A 15	Oberarzt, 48 Jahre, Stufe 6	6.054,10	6.422,56
A 16	Oberstudiendirektor, 50 Jahre, Stufe 7 *) Land Berlin, Stand 1. August 2016	6.253,14	6.588,37
B-Besoldung			
B 4	Präsident des Kraftfahrtbundesamtes	8.342,64	8.711,10
W-Besoldung			
W 3	Professor, 51 Jahre, Stufe 2	6.628,34	6.996,80
R-Besoldung			
R 4	Präsident des Verwaltungsgerichts *) Land Hamburg, Stand 1. März 2016	7.855,71	8.199,03
Anwärter (Amt, in das Anwärter nach Abschluss Vorbereitungsdienst eintritt)			
A 4		1.015,56	1.410,86
A 5		1.138,99	1.528,92
A 9		1.193,38	1.561,84
A 12		1.336,69	1.705,15
A 13		1.404,68	1.773,14

Zulagen (Bundesrecht mit Stand zum 1. März 2016)

Familienzuschläge

(Monatsbeträge in €)

Stufe 1 (§ 40 Abs. 1 BBesG)	135,98
Stufe 2 (§ 40 Abs. 1 BBesG)	252,22
Bei mehr als einem Kind erhöht sich der Familienzuschlag für das zweite zu berücksichtigende Kind um	116,24
für das dritte und jedes weitere zu berücksichtigende Kind um	362,18

Erhöhungsbeträge für Besoldungsgruppen A 2 bis A 5

Der Familienzuschlag der Stufe 2 erhöht sich für das erste zu berücksichtigende Kind	
in den Besoldungsgruppen A 2 bis A 5 um je	5,37
ab Stufe 3 für jedes weitere zu berücksichtigende Kind	
in den Besoldungsgruppen A 2 bis A 3 um je	26,84
in der Besoldungsgruppe A 4 um je	21,47
in der Besoldungsgruppe A 5 um je	16,10
Soweit dadurch im Einzelfall die Besoldung hinter derjenigen aus einer niedrigeren Besoldungsgruppe zurückbleibt, wird der Unterschiedsbetrag zusätzlich gewährt.	

Anrechnungsbetrag nach § 39 Abs. 2 Satz 1 BBesG

In den Besoldungsgruppen A 2 bis A 8	114,57
In den Besoldungsgruppen A 9 bis A 12	121,62

Zulage für Dienst zu ungünstigen Zeiten, Bund

(Vergütung je Stunde in €)

An Sonntagen, gesetzlichen Wochenfeiertagen und an Samstagen vor Ostern und Pfingsten nach 12.00 Uhr sowie für den 24. und 31. Dezember, wenn diese Tage nicht auf einen Sonntag fallen	5,01
An den übrigen Samstagen zwischen 13.00 Uhr und 20.00 Uhr	1,18
Im Übrigen zwischen 20.00 Uhr und 6.00 Uhr	2,35

Mehrarbeitsvergütung, Bund

(Vergütung je Stunde in €)

§ 4 Abs. 1 MVergV

Besoldungsgruppe A 2 bis A 4	12,25
Besoldungsgruppe A 5 bis A 8	14,47
Besoldungsgruppe A 9 bis A 12	19,87
Besoldungsgruppe A 13 bis A 16	27,36

Jubiläumszulagen, Bund

(in €)

25 Jahre	350,00
40 Jahre	500,00
50 Jahre	600,00

Jährliche Sonderzahlung

(sogenanntes „Weihnachtsgeld“/Urlaubsgeld), Stand: Oktober 2016

Bund	<ul style="list-style-type: none"> – Integration der Sonderzahlung in das Grundgehalt i. H. v. 5 % der Monatsbezüge; zzgl. 10,42 € bis A 8 – Integration der Sonderzahlung in das Grundgehalt für Versorgungsempfänger i. H. v. 4,17 % der Monatsbezüge bezogen auf das Jahr 2004 (faktoriert)
Baden-Württemberg	<ul style="list-style-type: none"> – Integration der Sonderzahlung i. H. v. 4,17 % der monatlichen Dienst- und Anwärterbezüge in das Grundgehalt – Versorgungsempfänger: Integration der Sonderzahlung i. H. v. 2,5 %
Bayern	<ul style="list-style-type: none"> – Bis A 11 sowie Anwärter und Empfänger von Unterhaltsbeihilfe: 70 %, ab A 12: 65 % von 1/12 der für das Kalenderjahr zustehenden Bezüge (Auszahlung mit Dezemberbezügen) – zzgl. 84,29 % des Familienzuschlags (Auszahlung mit Dezemberbezügen) – A 2 bis A 8, bei Anwärtern und Dienstangestellten monatlicher Erhöhungsbetrag von jeweils 8,33 € – Versorgungsempfänger bis A 11: 60 %, ab A 12: 56 %
Berlin	<ul style="list-style-type: none"> – 640 €, Anwärter: 200 € (Auszahlung mit Dezemberbezügen) – Versorgungsempfänger: 320 €
Brandenburg	<ul style="list-style-type: none"> – Integration eines Sonderzahlungsbetrages von 21 € für Beamte sowie 10 € für Anwärter in das Grundgehalt – Versorgungsempfänger: –

Bremen	<ul style="list-style-type: none"> – Bis A 8: 840 € und A 9 bis A 11: 710 € (Auszahlung mit Dezemberbezügen) – Versorgungsempfänger: – – Beamte mit erstmaligen Ansprüchen nach dem 31. Dezember 2005: 3 Jahre keine Sonderzahlung
Hamburg	<ul style="list-style-type: none"> – Integration der Sonderzahlung in das Grundgehalt; Beamte in A-, R-, W- und C-Besoldung: 1.000 €, Anwärter: 300 € – Integration des Urlaubsgeldes in das Grundgehalt bei Beamten in A 4 bis A 8: 400 € – Versorgungsempfänger: Korrektur des Ruhegehaltes um integrierte Beträge; zusätzlich in A 2 bis A 12 und C 1 Gewährung eines mtl. Erhöhungsbetrages, der der ursprünglich gewährten Sonderzahlung i. H. v. 500 € entspricht
Hessen	<ul style="list-style-type: none"> – Beamte, Anwärter: 5 % eines Monatsbezugs (mtl. Auszahlung) – Versorgungsempfänger: 2,66 % eines Monatsbezugs (mtl. Auszahlung) – Urlaubsgeld bis A 8: 166,17 € im Juli
Mecklenburg-Vorpommern	<ul style="list-style-type: none"> – Beamte bis A 9 und Anwärter: 38,66 %, A 10 bis A 12, C 1: 33,88 %, übrige Besoldungsgruppen: 29,89 % eines Monatsbezugs (Auszahlung mit Dezemberbezügen, Werte für 2015) – Versorgungsempfänger: entsprechend
Niedersachsen	<ul style="list-style-type: none"> – Beamte A 2 bis A 8: 420 € (Auszahlung mit Dezemberbezügen) – Versorgungsempfänger: –
Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> – Bis A 6: 60 %, A 7 bis A 8 und Anwärter: 45 %, ab A 9: 30 % eines Monatsbezugs (Auszahlung mit Dezemberbezügen) – Versorgungsempfänger bis A 6: 60 %, A 7 bis A 8: 39 %, ab A 9: 22 %



Die
Debeka-Vorsorge-
Innovation 2016

Chancenorientierte Rentenversicherung mit Fondskomponenten

Rheinland-Pfalz	<ul style="list-style-type: none"> – Integration der Sonderzahlung i. H. v. 4,17 % eines Monatsbezugs in das Grundgehalt – Versorgungsempfänger: entsprechend
Saarland	<ul style="list-style-type: none"> – Integration der Sonderzahlung in das Grundgehalt: bis A 10: 1.000 €; ab A 11 und B, C, R, W: 800 €; (Vorbereitungsdienst/Waisengeld: 285 €) – Integration des Urlaubsgeldes in das Grundgehalt bis A 8: 165 € – Versorgungsempfänger: Integration über Korrekturfaktoren (bis A 10: 500 €; ab A 11: 400 €)
Sachsen	<ul style="list-style-type: none"> – Keine Sonderzahlung – Überlegungen zur rückwirkenden Wiedereinführung und Anpassung der jährlichen Sonderzahlung ab 2011
Sachsen-Anhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Bis A 8: 120 € (Auszahlung mit Dezemberbezügen) – Versorgungsempfänger: – – Überlegungen zur rückwirkenden Wiedereinführung und Anpassung der jährlichen Sonderzahlung ab 2011
Schleswig-Holstein	<ul style="list-style-type: none"> – Bis A 10: 660 € (Auszahlung mit Dezemberbezügen) – Versorgungsempfänger bis A 10: 330 €; Hinterbliebene 200 € und Waisen 50 €
Thüringen	<ul style="list-style-type: none"> – Integration der Sonderzahlung in das Grundgehalt (zwischen 3,75 % und 0,84 % eines Monateinkommens gestaffelt nach Besoldungsgruppen)

In einigen Ländern werden zusätzliche kinderbezogene Anteile gewährt, die hier nicht ausgewiesen werden.

Urlaubsgeld ist überwiegend entfallen; aufgeführt sind lediglich verbliebene Regelungen.

Quellen: Zusammenstellung des dbb nach eigener Recherche und amtlichen Veröffentlichungen



Debeka Versichern und Bausparen

Die zeitgemäße und intelligente Altersvorsorge.

Informieren Sie sich jetzt.

Debeka – anders als andere.

Info
(08 00) 8 88 00 82 00



www.debeka.de/socialmedia

Arbeitszeit und Urlaub

Regelmäßige Arbeitszeit der Beamtinnen und Beamten des Bundes und der Länder

(Aktualisierungsstand: 16.03.2016)

Bund	<ul style="list-style-type: none"> – 41 Std. – 40 Std. auf Antrag für schwerbehinderte Beamtinnen und Beamte und für diejenigen, die für ein Kind unter zwölf Jahren Kindergeld erhalten oder zu deren Haushalt ein Elternteil, eine Ehegattin oder ein Ehegatte, eine Lebenspartnerin oder ein Lebenspartner oder ein Kind gehört, bei dem oder bei der Pflegebedürftigkeit nach den Beihilfevorschriften des Bundes, nach § 18 SGB XI oder durch ein entsprechendes Gutachten festgestellt worden ist (§ 3 Abs. 1 AZV) – Abweichende Regelungen gelten für Beamtinnen und Beamte der Postnachfolgeunternehmen und der DB AG
Baden-Württemberg	41 Std. (§ 4 AzUVO)
Bayern	40 Std. (§ 2 Abs. 1 AzV)
Berlin	40 Std. (§ 1 Abs. 1 AZVO)
Brandenburg	40 Std. (§ 4 Abs. 1 AZV)
Bremen	40 Std. (§ 2 BremAZV)
Hamburg	40 Std. (§ 1 Abs. 1 ArbZVO)
Hessen	<ul style="list-style-type: none"> – 42 Std. bis zur Vollendung des 50. Lj., wobei gem. § 1a HAZVO eine Std. einem Langzeitkonto gutgeschrieben wird – 41 Std. ab Beginn des 51. Lj. bis zur Vollendung des 60. Lj. – 40 Std. ab Beginn des 61. Lj.; Stichtag für die Bemessung der Arbeitszeit ist der Erste des Monats, in dem das 50. oder 60. Lj. vollendet wird – 40 Std. für schwerbehinderte Beamtinnen und Beamte (§ 1 Abs. 1 HAZVO)

Mecklenburg-Vorpommern	40 Std. (§ 3 Abs. 1 AZVO)
Niedersachsen	40 Std. (§ 2 Abs. 1 Nds. ArbZVO)
Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> – 41 Std. – 40 Std. mit Vollendung des 55. Lj. – 39 Std. mit Vollendung des 60. Lj. – 39 Std. 50 Min. für schwerbehinderte Beamtinnen und Beamte ab einem Grad der Behinderung (GdB) von mind. 50 – 39 Std. für schwerbehinderte Beamtinnen und Beamte ab einem GdB von mind. 80 (§ 2 Abs. 1 AZVO)
Rheinland-Pfalz	40 Std. (§ 2 Abs. 1 ArbZVO)
Saarland	40 Std. (§ 3 Abs. 1 AZVO)
Sachsen	40 Std. (§ 1 Abs. 1 SächsAZVO)
Sachsen-Anhalt	40 Std. (§ 2 Abs. 1 ArbZVO)
Schleswig-Holstein	<ul style="list-style-type: none"> – 41 Std. – 40 Std. für schwerbehinderte Beamtinnen und Beamte (§ 2 Abs. 1, 2 SH AZVO)
Thüringen	40 Std. (§ 1 ThürAZVO)

Erholungsurlaub Bund, Länder und Kommunen

30 Tage

Zusatzurlaub Wechsel- und Schichtdienst gemäß § 12 URlV

(1) Beamtinnen und Beamte haben Anspruch auf einen halben Arbeitstag zusätzlichen Erholungsurlaub (Zusatzurlaub) im Kalendermonat, wenn sie

1. zu wechselnden Zeiten zum Dienst herangezogen werden und
2. im Kalendermonat mindestens 35 Stunden Dienst in der Zeit zwischen 20 Uhr und 6 Uhr (Nachtdienststunden) leisten.

Dienst zu wechselnden Zeiten wird geleistet, wenn mindestens viermal im Kalendermonat die Differenz zwischen den Anfangszeiten zweier Dienste mindestens 7 und höchstens 17 Stunden beträgt. Bereitschaftsdienst gilt nicht als Dienst im Sinne dieser Vorschrift. Geleistete Nachtdienststunden, die nicht für einen halben Arbeitstag Zusatzurlaub ausreichen, und Nachtdienststunden, die in einem Kalendermonat über 35 Nachtdienststunden hinaus geleistet worden sind, werden jeweils in den folgenden Kalendermonat übertragen. Der Übertrag ist auf 70 Nachtdienststunden begrenzt. Im Urlaubsjahr werden bis zu sechs Arbeitstage Zusatzurlaub gewährt. Es werden nur volle Tage Zusatzurlaub gewährt. Absatz 5 bleibt unberührt. § 5 Absatz 5 ist nicht anzuwenden.

(2) Soweit Beamtinnen und Beamte die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 nicht erfüllen, erhalten sie für jeweils 100 geleistete Nachtdienststunden einen Arbeitstag Zusatzurlaub. Im Urlaubsjahr werden bis zu sechs Arbeitstage Zusatzurlaub gewährt. Nachtdienststunden, die nicht durch die Gewährung eines Arbeitstages Zusatzurlaub abgegolten sind, und Nachtdienststunden, die in einem Urlaubsjahr über 600 Nachtdienststunden hinaus geleistet worden sind, werden in das folgende Urlaubsjahr übertragen. Der Übertrag ist auf 100 Nachtdienststunden begrenzt. Absatz 5 bleibt unberührt. § 5 Absatz 5 ist nicht anzuwenden.

(3) Bei Teilzeitbeschäftigung verringern sich die für die Gewährung von Zusatzurlaub erforderlichen Nachtdienststunden entsprechend dem Verhältnis zwischen der ermäßigten und der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit. § 5 Absatz 4 Satz 3 gilt entsprechend. Der Zusatzurlaub ist nach Stunden zu berechnen. Dabei entspricht ein als Zusatzurlaub zustehender Arbeitstag der jeweiligen ermäßigten regelmäßigen Arbeitszeit, geteilt durch die Zahl der Wochentage, auf die die ermäßigte Arbeitszeit verteilt war.

(4) Die Absätze 1 und 2 sind nebeneinander anzuwenden. Der Zusatzurlaub darf insgesamt sechs Arbeitstage je Urlaubsjahr nicht überschreiten. Am Ende des Urlaubsjahres werden übertragene Nachtdienststunden nach Absatz 1 auf übertragene Nachtdienststunden nach Absatz 2 angerechnet, sofern sich hieraus ein Anspruch auf einen weiteren Arbeitstag Zusatzurlaub ergibt und

der Anspruch auf maximal sechs Arbeitstage Zusatzurlaub im Urlaubsjahr noch nicht ausgeschöpft ist. Absatz 5 bleibt unberührt.

(5) Der Zusatzurlaub nach den Absätzen 1 und 2 erhöht sich

1. für Beamtinnen und Beamte, die das 50. Lebensjahr im Laufe des Urlaubsjahres vollenden, um einen Arbeitstag,
2. für Beamtinnen und Beamte, die das 60. Lebensjahr im Laufe des Urlaubsjahres vollenden, um einen weiteren Arbeitstag.

Beihilfe

Die Beihilfe ist das eigenständige Krankensicherungssystem der Beamtinnen und Beamten und Richterinnen und Richter. Für Soldatinnen und Soldaten – und teilweise Beamtinnen und Beamte in den Vollzugsdiensten – kann die Krankensicherung auch in Form der sog. Heilfürsorge oder truppenärztlichen Versorgung ausgestaltet werden. Das Beihilfesystem umfasst die Aufwendungen des Dienstherrn im Rahmen der Fürsorgepflicht für Krankheits-, Pflege- und Geburtsfälle sowie bei Maßnahmen zur Früherkennung von Krankheiten und Schutzimpfungen. Die Leistungen ergänzen in diesen Fällen die Eigenvorsorge der Beamtinnen und Beamten, die aus den laufenden Bezügen zu bestreiten ist.

Leistungen des eigenständigen Beihilfesystems erfolgen im Gegensatz zum grundsätzlichen Sachleistungsprinzip der GKV als Kostenerstattung. Beamtinnen und Beamte, die nicht freiwillig gesetzlich versichert sind, erhalten eine Rechnung als Privatpatienten, begleichen diese und bekommen die beihilfefähigen Aufwendungen entsprechend dem Beihilfebemessungssatz vom Dienstherrn erstattet.

Der Beihilfebemessungssatz beträgt in der Regel

- 50 % für aktive Beamtinnen und Beamte,
- 70 % für Versorgungsempfänger/innen bzw. Ehepartner (bis zum Einkommen i. H. v. 17.000 € [Bund]) und
- 80 % für Kinder beziehungsweise Waisen.

Die Zahlungsregelungen orientieren sich für den Bereich des Bundes an den Regelungen der gesetzlichen Krankenversicherung.

Die Beihilfevorschriften sind nicht bundeseinheitlich geregelt. Neben den Vorschriften des Bundes gibt es verschiedene länderspezifische Regelungen über Wahlleistungen (Chefarztbehandlung und Unterbringung im Zweibettzimmer), Zuschalungen zu Medikamenten, Kostendämpfungspauschalen, Antragsgrenzen und dergleichen.

Versorgung

Die Beamtenversorgung ist das eigenständige Alterssicherungssystem der Beamtinnen und Beamten, Richterinnen und Richter sowie Soldatinnen und Soldaten. Sie umfasst sowohl die Funktion der gesetzlichen Rente als auch die einer Zusatzversorgung bzw. betrieblichen Altersversorgung und ist ein durch Dienstleistung erworbenes Recht, das durch Art. 33 GG ebenso gesichert ist wie das Eigentum durch Art. 14 GG.

Berechnungsgrundlagen:

ruhegehaltfähige Dienstzeit x Steigerungssatz = Ruhehaltungssatz x
ruhegehaltfähige Dienstbezüge = Ruhegehalt

Ruhegehaltfähige Dienstzeit

Dienstjahre als Beamtin und Beamter und ggf. Wehrdienst, Ausbildung, Angestelltenzeiten im öffentlichen Dienst (nicht ruhegehaltfähig: unbezahlter Urlaub, Ehrenämter).

Ruhegehaltfähige Dienstbezüge

Grundgehalt, Familienzuschlag sowie ausdrücklich als ruhegehaltfähig bezeichnete Dienstbezüge.

Höhe des Ruhegehalts

Altes Recht: Je Jahr ruhegehaltfähiger Dienstzeit: 1,875 %, insgesamt höchstens 75 % der ruhegehaltfähigen Dienstbezüge (maximal 40 berücksichtigungsfähige Jahre).

Versorgungsänderungsgesetz 2001: Absenkung ab 2003 in acht Stufen auf einen neuen Höchstsatz von 71,75 %
Steigerungssatz 1,79375 % je Jahr ruhegehaltfähiger Dienstzeit, insgesamt höchstens 71,75 % der ruhegehaltfähigen Dienstbezüge (maximal 40 berücksichtigungsfähige Jahre).

Mindestversorgung

(Anspruch auf Beamtenversorgung nach fünfjähriger Dienstzeit)

35 % der ruhegehaltfähigen Dienstbezüge aus der jeweiligen Besoldungsgruppe des Amtes oder – wenn dies günstiger ist –

65 % der ruhegehaltfähigen Dienstbezüge aus der Endstufe A 4 (zuzüglich 30,68 €). Abweichungen in einzelnen Ländern.

Versorgungsabschläge auf das Ruhegehalt

3,6 % für jedes Jahr des vorzeitigen Ruhestandes, maximal 10,8 % bei Dienstunfähigkeit. Bei Ruhestand auf eigenen Antrag sind höhere Abschläge möglich.

Hinterbliebenenversorgung (Witwen-/Witwergeld)

Altes Recht: 60 % des Ruhegehalts, das der/die Verstorbene erhalten hat oder hätte erhalten können, wenn sie/er am Todestag in den Ruhestand getreten wäre.

Nach Versorgungsänderungsgesetz 2001 (ab 2002): 55 % des o. g. Ruhegehalts (Besitzstandsregelungen für Altfälle).

Unfallruhegehalt

Sind Beamtinnen und Beamte infolge eines Dienstunfalls dienstunfähig und in den Ruhestand versetzt worden, erhöht sich der bis dahin erdiente Ruhehaltungssatz um 20 % und beträgt mindestens zwei Drittel, höchstens aber 75 % bzw. in einigen Ländern 71,75 % der ruhegehaltfähigen Dienstbezüge.

Versorgungsrücklagen

Die Versorgungsrücklagen werden beim Bund und bei fast allen Ländern als Sondervermögen aus der Verminderung der Anpassung der Besoldung und Versorgung in Höhe von 0,2 % gebildet. Durch Besoldungs- und Versorgungsverminderungen in den Jahren 1999 bis 2002 und ab 2011/2012 sowie durch Einsparungen aus Anlass des Versorgungsänderungsgesetzes wurde allein beim Bund ein Sondervermögen in Höhe von ca. 9,7 Mrd. € aufgebaut (Stand: Januar 2016).



TARIFBESCHÄFTIGTE

Entgelte

Für die Beschäftigten beim Bund und in den Kommunen (TVöD ab Oktober 2005) sowie in den Ländern (TV-L ab November 2006; TV-Hessen ab Januar 2010; TV-L für Berlin ab November 2010) gilt eine Entgelttabelle bestehend aus 15 Entgeltgruppen mit in der Regel jeweils 6 Stufen. Die Entgeltgruppen spiegeln die bisherigen Angestellten-Vergütungsgruppen nach dem abgelösten BAT ebenso wider wie die Lohngruppen von Arbeiterinnen und Arbeitern nach früherem MTArb und BMT-G. Den einzelnen Stufen liegen ansteigende Verweildauern von 1 Jahr in Stufe 1 bis 5 Jahren in Stufe 5 zugrunde, in der Entgeltgruppe 1 sind es jeweils 4 Jahre. Die Stufen 1 und 2 stellen Grundstufen dar, während ab der Stufe 3 Entwicklungsstufen angebracht sind. Ab dieser Stufe hat die individuelle Leistung neben der Verweildauer direkten Einfluss auf das frühere oder spätere Erreichen der nächsthöheren Stufe.

Berufsanfänger ohne einschlägige Berufserfahrung starten regelmäßig in Stufe 1. Nach insgesamt 10 oder 15 Jahren wird die Bezahlung aus der Endstufe 5 oder 6 erreicht. Besser gestellt wird, wer bei Neueinstellung sogenannte förderliche Zeiten vorweisen kann. Je nach Einzelfall können oder werden diese Zeiten aus einem früheren Beschäftigungsverhältnis bei demselben Arbeitgeber oder im öffentlichen Dienst beziehungsweise in entsprechender Tätigkeit auf die Stufen angerechnet. Das Tarifrecht verfolgt dabei das Ziel, attraktive Entgeltbedingungen für jüngere Beschäftigte zu schaffen.

Einkommensentwicklung

Die Beträge der Entgelttabelle nach TV-L haben sich zuletzt zum 1. März 2016 um 3 Prozent erhöht, zumindest aber um 75 €. Im Land Berlin wird die volle Angleichung an das Entgeltniveau nach TV-L für die Berliner Beschäftigten bis Dezember 2017 erreicht. Die Tabellenentgelte nach TV Hessen sind zuletzt zum 1. April 2016 um 2,4 Prozentpunkte erhöht worden, in den Entgeltgruppen 1 bis 9 aber um mindestens 90 €. Zukünftige Tarifierhöhungen im Bereich des TV-L sowie des TV-H werden in der anstehenden Einkommensrunde 2017 verhandelt.

Im Bereich von Bund und Kommunen sind die Beträge der Entgelttabelle zum TVöD zum März 2016 zunächst um 2,4 Prozentpunkte und dann zum 1. März 2017 um weitere 2,35 Prozentpunkte angehoben worden. Für den Bereich des TV-V gelten die gleichen Erhöhungen. Diese Regelung hat eine Laufzeit von 24 Monaten und gilt daher bis zum 28. Februar 2018.

Beispiele für Neueinstellungen

Neueinstellungen nach TVöD bei den Kommunen erfolgen ab dem 1. Januar 2017 auf Basis der neu vereinbarten Entgeltordnung.

Im Bereich der Länder (ohne Hessen) ist die sogenannte bereinigte Entgeltordnung zum TV-L (EGO TV-L) bereits zum Januar 2012 in Kraft getreten. In Hessen ist die neue Entgeltordnung rückwirkend zum 1. Juli 2014 in Kraft. Im Bereich des Bundes ist die neue Entgeltordnung (EntGO Bund) zum Januar 2014 in Kraft getreten. Die EntGO Bund hat inhaltlich die wesentlichen Tätigkeitsmerkmale nach der EGO TV-L aus dem Länderbereich übernommen, allerdings sind bundesspezifische Besonderheiten berücksichtigt worden.

Die in den folgenden Beispielen angegebenen monatlichen Tabellenentgelte sind Euro-Beträge in Brutto.

Bund (TVöD)	Eingruppierung Zuordnung EG	Stufe EG	Tabellenentgelt in € (Stand 1. März 2016)
Hausgehilfe, 21 J., mit Berufserfahrung	BAT X/IX EG 2 TVöD	St. 2	2.103,09
Technischer Angestellter, 28 J., mit Berufserfahrung	BAT IVb/IVa EG 10 TVöD	St. 3	3.552,17
Straßenbauarbeiter, 29 J., mit Berufserfahrung	MTArb 2/2a/3 EG 3	St. 3	2.333,03
Informatiker, 29 J., mit Berufserfahrung	BAT IVa/III EG 11 TVöD	St. 3	3.676,82

Länder (TV-L/TV-H)	Eingruppierung Zuordnung EG	Stufe EG	TV-L: Tabellenentgelt in € (Stand 1. März 2016)	TV-H: Tabellenentgelt in € (Stand 1. April 2016)
Sozialarbeiterin, 27 J., mit Berufserfahrung	TV-L/TV-H EG 9	St. 3	3.024,71	3.028,62
Sekretärin, 22 J., ohne Berufserfahrung	EG 5 TV-L/TV-H	St. 1	2.163,90	2.162,75
Lehrer am Gymnasium, 32 J., mit Berufserfahrung	BAT IIa EG 13 TV-L/TV-H	St. 2	3.904,10	3.912,03
Arzt am Universitätsklinikum, 34 J., mit Berufserfahrung	BAT IIa/lb EG Ä 1 TV-L	St. 2	4.532,94	*
Straßenwärter, Auszubildender, 19 J., 2. Ausbildungsjahr	TVA-L-BBiG	2. Jahr	920,96	921,43

* TV-H gilt nicht in hessischen Universitätskliniken

Kommunen (TVöD)	Eingruppierung Zuordnung EG	Stufe EG	Tabellenentgelt in € (Stand 1. März 2016)
Poststellenangestellte, 22 J., ohne Berufserfahrung	BAT X/IX EG 2 TVöD	St. 1	1.908,26
Datenbankverwalter, 32 J., mit Berufserfahrung	BAT Vb/IVb EG 9 TVöD	St. 4	3.464,92
Schulhausmeister, 30 J., mit Berufserfahrung	BAT VIb EG 6 TVöD	St. 3	2.647,62
Leiter einer Musikschule, 39 J., mit Berufserfahrung	BAT Ib EG 14 TVöD	St. 3	4.549,26
Auszubildender zum Stadtkämmerer, 18 J., 1. Ausbildungsjahr	TVAöD	1. Jahr	888, 26



„Technik, Teamwork, frische Luft und konkrete Zukunftsarbeit für die Region im Dialog mit den Bürgern - ein toller Job!“
 Annette Ringlstetter
 Vermessungstechnikerin

Weitere 150 Berufsprofile im Öffentlichen Dienst und Annette im Video-Interview auf: www.die-unverzichtbaren.de



Zulagen und Zuschläge

Für bestimmte Tätigkeitsmerkmale im Länder- sowie Bundesbereich bestehen Entgeltgruppenzulagen.

Zeitzuschläge

Basis der Zeitzuschläge ist der auf eine Stunde entfallende Anteil des Tabellenentgelts der Stufe 3 der jeweiligen Entgeltgruppe der Beschäftigten (bei Überstunden der Anteil der jeweiligen Stufe, höchstens jedoch der Stufe 4). Ausgehend von dieser Basis werden folgende Zeitzuschläge bezahlt (TVöD/TV-L/TV-Hessen):

Für Sonntagsarbeit	25 %
Für die Arbeit an Samstagen in der Zeit zwischen 13 und 21 Uhr, soweit nicht im Rahmen von Schicht- und Wechselschicht anfallend	20 % Pauschalierung für Beschäftigte in Krankenhäusern: 0,64 €/Stunde
Für Nachtarbeit zwischen 21 und 6 Uhr	20 % Pauschalierung für Beschäftigte in Krankenhäusern im Bereich des TV-L und TV-H: 1,28 €/Stunde; Pauschalierung für Beschäftigte in Krankenhäusern im Bereich des TVöD: 15 %
Für Arbeit am 24. und 31. Dezember	35 % (ab 6.00 Uhr)
Für Feiertagsarbeit (ohne Freizeitausgleich)	135 %
Für Feiertagsarbeit (mit Freizeitausgleich)	35 %
Überstundenzuschläge	30 % (Entgeltgruppe 1–9) 15 % (Entgeltgruppe 10–15)

Erschwerniszuschläge

Grundlage ist der auf eine Stunde entfallende Anteil des monatlichen Tabellenentgelts der Stufe 2 der Entgeltgruppe 2. Die Höhe der Erschwerniszuschläge beträgt zwischen 5 und 15 %.

Im Bereich der VKA können mit dem jeweiligen Kommunalen Arbeitgeberverband (KAV) die Voraussetzungen und die Höhe der Zuschläge durch einen landesbezirklichen Tarifvertrag vereinbart werden. Wo dies nicht geschieht, gelten die bisherigen Regelungen teilweise dynamisiert bis zur Vereinbarung einer Entgeltordnung zum TVöD fort.

Für den Bereich des Bundes und der Länder sollen jeweils entsprechende Tarifverträge (für den Bund auf Bundesebene) abgeschlossen werden.

Jubiläumsgeld

Folgende Jubiläumsgelder werden gezahlt:

Nach Beschäftigungszeit von 25 Jahren	350 €
Nach Beschäftigungszeit von 40 Jahren	500 €

Jahressonderzahlung

Nach TVöD beim Bund und in den Kommunen beziehungsweise nach TV-L in den Ländern außer Hessen sowie nach TV-Hessen erhalten alle Beschäftigten, die am 1. Dezember des Kalenderjahres in einem Arbeitsverhältnis stehen, jeweils im November eine Jahressonderzahlung. Ihre Höhe variiert je nach Entgeltgruppe und Tarifgebiet und berücksichtigt dabei keine beziehungsweise eine schrittweise Ost-West-Angleichung der Beträge (TV-L sowie TVöD beim Bund) oder eine Abschmelzung (TVöD in den Kommunen). Basis der Jahressonderzahlung ist jeweils das in den Kalendermonaten Juli, August und September durchschnittlich gezahlte Entgelt.

TVöD (Bund): Angleichung der Jahressonderzahlung Ost an West bis 2020

Entgeltgruppe	West bzw. Ost ab 2020	Ost 2017	Ost 2018	Ost 2019
EG 1 – 8	90,00 %	76,50 %	81,00 %	85,50 %
EG 9a – 12	80,00 %	68,00 %	72,00 %	76,00 %
EG 13 – 15	60,00 %	51,00 %	54,00 %	57,00 %

TV-L (Länder ohne Hessen): Angleichung der Jahressonderzahlung Ost an West bis 2019

Entgeltgruppe	West bzw. Ost ab 2019	Ost 2017	Ost 2018
EG 1 – 8	95,00 %	85,60 %	90,30 %
EG 9 – 11	80,00 %	72,00 %	76,00 %
EG 12 – 13	50,00 %	48,00 %	49,00 %
EG 14 – 15	35,00 %	33,00 %	34,00 %

TV-Hessen: Jahressonderzahlung nach sozialer Staffelung

Entgeltgruppe	
EG 1 – 8	90,00 %
EG 9 – 11	60,00 %
EG 12 – 13	60,00 %
EG 14 – 15	60,00 %

TVöD (Kommunen): Einfrieren und Absenken der Jahressonderzahlung bis 2018

Entgeltgruppe	West 2017	Ost 2017
EG 1 – 8	82,05 %	61,54 %
EG 9a – 12	72,52 %	54,39 %
EG 13 – 15	53,43 %	40,07 %

Im kommunalen Bereich wird die Jahressonderzahlung zwischen 2016 und 2018 auf dem materiellen Niveau des Jahres 2015 eingefroren und ab 2017 um 4 Prozentpunkte gemindert. Nach dem Jahr 2018 wirksam werdende allgemeine Entgelterhöhungen finden auch auf die Jahressonderzahlung Anwendung. Im Tarifgebiet Ost betragen die Bemessungssätze für die Jahressonderzahlung weiterhin 75 Prozent der für das Tarifgebiet West gültigen Vomhundertsätze.

Arbeitszeit und Urlaub

Arbeitszeit

Die durchschnittliche regelmäßige Wochenarbeitszeit beträgt nach

– TVöD-AT: 39 Stunden (Bund/Kommunen West) oder 40 Stunden (Kommunen Ost)

– TV-Hessen: 40 Stunden

– TV-L (Berlin): 39 Stunden

– TV-L (außer Berlin):

Baden-Württemberg	39 Std. 30 Min
Bayern	40 Std. 6 Min
Bremen	39 Std. 12 Min
Hamburg	39 Std.
Niedersachsen	39 Std. 48 Min
Nordrhein-Westfalen	39 Std. 50 Min
Rheinland-Pfalz	39 Std.
Saarland	39 Std. 30 Min
Schleswig-Holstein	38 Std. 42 Min
Tarifgebiet Ost	40 Std.

Nach TV-L und TV-Hessen gelten für Beschäftigtengruppen Ausnahmen mit 38,5 Stunden beziehungsweise 42 Stunden Wochenarbeitszeit.

Erholungsurlaub

Für den Bund und die Kommunen gilt seit 2014 Folgendes:

Beschäftigte erhalten ab dem Urlaubsjahr 2014 bei einer Verteilung der Arbeitszeit auf fünf Tage in der Kalenderwoche 30 Arbeitstage Erholungsurlaub. Auszubildende haben bei identischer Verteilung der Arbeitszeit einen Urlaubsanspruch von 29 Arbeitstagen. Der im Bereich des TVAöD (Pflege) im zweiten und dritten Ausbildungsjahr gewährte Zusatzurlaubstag für Auszubildende im Schichtdienst wird darüber hinaus weiter gewährt.

Für den Bereich der Länder haben die Tarifparteien bei Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit auf fünf Tage in der Kalenderwoche ebenfalls einen einheitlichen Urlaubsanspruch von 30 Tagen Jahresurlaub für alle Beschäftigten vereinbart. Auszubildende erhalten einen Urlaubsanspruch von 28 Tagen.

Teilzeitbeschäftigung

Auf Antrag soll eine Teilzeitbeschäftigung ermöglicht werden, wenn mindestens ein Kind unter 18 Jahren oder nach ärztlichem Gutachten pflegebedürftige Angehörige zu betreuen sind. Die Befristung ist in der Regel auf maximal fünf Jahre zu begrenzen, kann aber auf Antrag verlängert werden. In anderen als den oben genannten Fällen kann eine Teilzeitregelung vereinbart werden.

Hinterbliebenenrenten

Bis zu 55 % der vollen Erwerbsminderungsrente des Verstorbenen.

Erwerbsminderungsrenten

Teilweise und volle Erwerbsminderung sind eigenständige Versorgungsfälle in der Zusatzversorgung.

Zusatzversorgung

Zusatzversorgungspflichtiges Entgelt

Das zusatzversorgungspflichtige Entgelt ist grundsätzlich gleichzusetzen mit dem steuerpflichtigen Arbeitsentgelt. Ausgenommen sind bestimmte Bezüge wie Zuschläge für Sonn-, Feiertags- und Nachtarbeit sowie Bestandteile des Arbeitsentgelts, die von den Tarifvertragsparteien ausdrücklich als nicht zusatzversorgungspflichtig bezeichnet worden sind.

Höhe der Zusatzversorgung

Für jedes Kalenderjahr der Pflichtversicherung werden Versorgungspunkte im Verhältnis des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts zu einem Referenzentgelt und in Abhängigkeit vom jeweiligen Lebensalter zuerkannt; die Summe der Versorgungspunkte bei Renteneintritt bestimmt die Höhe der Zusatzrente.

Anwartschaften aus der Gesamtversorgung

Überführung als Startgutschrift in das Punktemodell in Abhängigkeit vom Alter beim Systemwechsel.

Versorgungsabschläge

0,3 % für jeden Monat der vorzeitigen Inanspruchnahme, bei der Zusatzrente höchstens 10,8 %.

The image shows the exterior of a modern building with a revolving glass door. The building's facade is made of grey panels. Above the door, the words "dbb forum" are written in large, white, three-dimensional letters. To the left of the door, the number "90" is visible on the wall. A person in a white uniform is walking past the door in the foreground, and another person with a backpack is walking away from the door. The image has a motion blur effect, suggesting a busy urban environment.

dbb forum

dbb

90

**Der dbb und seine
Mitgliedsgewerkschaften**

Der dbb und seine Mitgliedsgewerkschaften

dbb Mitglieder

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Beamte	921.083	905.747	907.645	906.820	908.137	912.012	915.256	919.417
Angestellte	361.537	355.227	358.075	364.743	368.270	370.817	379.146	386.602
Gesamt	1.282.620	1.260.974	1.265.720	1.271.563	1.276.407	1.282.829	1.294.402	1.306.019
Frauen	398.132	395.016	397.349	401.621	404.455	408.357	414.177	423.870
Männer	884.488	865.958	868.371	869.942	871.952	874.472	880.225	882.149

Bundesgeschäftsstelle

dbb beamtenbund und tarifunion

Friedrichstraße 169

10117 Berlin

Telefon: 030.40 81-40

Telefax: 030.40 81-49 99

Internet: www.dbb.de

E-Mail: post@dbb.de

dbb bundesfrauenvertretung

Telefon: 030.40 81-44 00

E-Mail: frauen@dbb.de

dbb bundesseniorenvertretung

Telefon: 030.40 81-53 90

E-Mail: senioren@dbb.de

dbb jugend

Telefon: 030.40 81-57 51

E-Mail: info@dbbj.de

Serviceeinrichtungen

dbb akademie

Telefon: 0228.81 93-0

E-Mail: all@bn.dbbakademie.de

dbb verlag

Telefon: 030.7 26 19 17-0

E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

dbb vorsorgewerk

Telefon: 030.40 81-64 00

E-Mail: vorsorgewerk@dbb.de

Dienstleistungszentren

dbb Dienstleistungszentrum Nord

Telefon: 040.36 97 62 10

E-Mail: dlznord@dbb.de

dbb Dienstleistungszentrum Ost

Telefon: 030.20 37 90

E-Mail: dlzost@dbb.de

dbb Dienstleistungszentrum Süd

Telefon: 0911.5 86 57 60

E-Mail: dlzsued@dbb.de

dbb Dienstleistungszentrum Süd-West

Telefon: 0621.12 62 10

E-Mail: dlzsw@dbb.de

dbb Dienstleistungszentrum West

Telefon: 0228.30 84 50

E-Mail: dlzwest@dbb.de

Landesbünde*Bayerischer Beamtenbund (BBB)*

Telefon: 0 89.55 25 88-0

E-Mail: bbb@bbb-bayern.de

BBW Beamtenbund Tarifunion

Telefon: 07 11.16 87 60

E-Mail: bbw@bbw.dbb.de

dbb beamtenbund und tarifunion berlin

Telefon: 0 30.3 27 95 20

E-Mail: post@dbb.berlin

dbb beamtenbund und tarifunion landesbund brandenburg

Telefon: 03 31.2 75 36 00

E-Mail: post@brandenburg.dbb.de

dbb beamtenbund und tarifunion landesbund bremen

Telefon: 04 21.70 00 43

E-Mail: dbb.bremen@ewetel.net

dbb hamburg beamtenbund und tarifunion

Telefon: 0 40.2 51 39 26

E-Mail: post@dbb-hamburg.de

dbb beamtenbund und tarifunion Landesbund Hessen

Telefon: 0 69.28 17 80

E-Mail: mail@dbbhessen.de

dbb beamtenbund und tarifunion landesbund mecklenburg-vorpommern

Telefon: 03 85.5 81 10 50

E-Mail: post@dbb-mv.de

NBB Niedersächsischer Beamtenbund und Tarifunion

Telefon: 05 11.3 53 98 83-0

E-Mail: post@nbb.dbb.de

DBB NRW Beamtenbund und Tarifunion Nordrhein-Westfalen

Telefon: 02 11.4 91 58 30

E-Mail: post@dbb-nrw.de

dbb beamtenbund und tarifunion landesbund rheinland-pfalz

Telefon: 0 61 31.61 13 56

E-Mail: post@dbb-rlp.de

dbb beamtenbund und tarifunion saar

Telefon: 06 81.5 17 08

E-Mail: post@dbb-saar.de

SBB Beamtenbund und Tarifunion Sachsen

Telefon: 03 51.4 71 68 24

E-Mail: post@sbb.dbb.de

dbb beamtenbund und tarifunion sachsen-anhalt

Telefon: 03 91.5 61 94 50

E-Mail: post@sachsen-anhalt.dbb.de

dbb beamtenbund und tarifunion landesbund schleswig-holstein

Telefon: 04 31.67 50 81

E-Mail: info@dbbsh.de

tbb beamtenbund und tarifunion thüringen

Telefon: 03 61.6 54 75 21

E-Mail: post@dbbth.de

Mitgliedsgewerkschaften*BDZ Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft*

Telefon: 0 30.40 81-66 00

E-Mail: post@bdz.eu

Berufsverband Bayerischer Hygieneinspektoren e.V. (BBH)

Mobil: 01 70.9 59 46 28

E-Mail: lober@hygieneinspektoren.bayern

BSBD Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschland e. V.

Telefon: 0 94 21.31 02 40

E-Mail: post@bsbd.de

BTE Gewerkschaft Mess- und Eichwesen

Telefon: 0 82 33.6 09 94

E-Mail: bte@bte.dbb.de

Bund Deutscher Forstleute (BDF)

Telefon: 0 30.605 70 01 02

E-Mail: info@bdf-online.de

Bund Deutscher Rechtspfleger e.V. (BDR)

Telefon: 0 80 31.8 07 44 24

E-Mail: post@bdr-online.de

*Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte des
Öffentlichen Gesundheitsdienstes e.V. (BVÖGD)*

Telefon: 0 30.78 89 91 13

E-Mail: claudia.kaufhold@bvoegd.de

Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen e.V. (BLBS)

Telefon: 0 30.40 81-66 50

E-Mail: verband@blbs.de

Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen e.V. (VLW)

Telefon: 05 11.21 55 60 70

E-Mail: vlw-bund@vlw.de

Deutsche Justiz-Gewerkschaft (DJG)

Mobil: 01 75.5 10 01 87

E-Mail: geschaeftsstelle@djg.de

Deutsche Polizeigewerkschaft (DPoIG)

Telefon: 0 30.47 37 81 23

E-Mail: dpolg@dbb.de

Deutsche Steuer-Gewerkschaft e.V. (DSTG)

Telefon: 0 30.20 62 56-6 00

E-Mail: dstg-bund@t-online.de

Deutsche Verwaltungs-Gewerkschaft (DVG)

Telefon: 03 45.5 75-46 80

E-Mail: bgst@dvgbund.de

Deutscher Anwaltsverein e.V. (DAAV)

E-Mail: Poststelle-DAAV@web.de

Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. (DBSH)

Telefon: 0 30.2 88 75 63-10

E-Mail: info@dbsh.de

Deutscher Gerichtsvollzieher Bund e.V. (DGVB)

Telefon: 0 23 81.5 25 43

E-Mail: bundesvorstand@dgvb.de



Wir richten uns nicht nach den Maßstäben
einer modernen Rechtsschutz-Versicherung.
Wir definieren sie.

ROLAND. Der Rechtsschutz-Versicherer.

Was erwarten Sie von Ihrer Rechtsschutz-Versicherung?

Die beste Problemlösung in allen rechtlichen Angelegenheiten!

ROLAND bietet Ihnen das vollständige Leistungsspektrum. Von Prävention über Rechtsschutz bis zur Mediation. Von der Prozessfinanzierung bis zu Assistance-Leistungen. Für Privatkunden und Unternehmen – wir kämpfen für Ihr gutes Recht. Seit 1957 unser Versprechen. www.roland-gruppe.de

RECHTSSCHUTZ | PROZESSFINANZ | ASSISTANCE



Alles, was Sie wissen müssen, erfahren Sie bei Ihrem persönlichen AXA DBV Betreuer ganz in Ihrer Nähe.

Deutscher Philologenverband e.V. (DPhV)

Telefon: 0 30.40 81-67 81

E-Mail: info@dphv.de

*Fachverband der angestellten und beamteten**Deutschen Krankenhausapotheker NW*

Telefon: 02 01.7 23 32 90

E-Mail: hubert.schneemann@uk-essen.de

Fachverband der Bediensteten der Landwirtschaftskammer NRW

Telefon: 02 28.7 03 14 73

E-Mail: fachverband@lwk.nrw.de

Fachverband Gesundheitswesen Baden-Württemberg (FVG)

Telefon: 0 62 05.1 61 05

E-Mail: briger.kuhn@t-online.de

Fachverband Wasser- und Schifffahrtsverwaltung e.V. (FWSV)

Telefon: 09 31.4 10 53 86

E-Mail: fwsv@fwsv.org

GeNi Gewerkschaft für das Gesundheitswesen

Telefon: 05 11.2 20 84 64

E-Mail: geni-geschaefsstelle@htp-tel.de

Gewerkschaft der Sozialversicherung (GdS)

Telefon: 02 28.9 77 61-0

E-Mail: gds@gds.de

Gewerkschaft der Sozialverwaltung (GdV)

Telefon: 06 61.2 92 88 81

E-Mail: eduard_liske@web.de

Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL)

Telefon: 0 69.40 57 09-0

E-Mail: info@gdl.de

Gewerkschaft Technik und Naturwissenschaft (BTB)

Telefon: 0 30.65 70 01 02

E-Mail: info@btb-online.org

Katholische Erziehergemeinschaft Deutschlands (KEG)

Telefon: 0 89.2 36 85 77 00

E-Mail: info@keg-deutschland.de

komba gewerkschaft

Telefon: 0 30.40 81-68 70

E-Mail: bund@komba.de

Kommunikationsgewerkschaft DPV (DPVKOM)

Telefon: 02 28.9 11 40-0

E-Mail: info@dvpkom.de

LBB Gewerkschaft für das Gesundheitswesen in Bayern e.V.

Telefon: 0 95 47.84 80 oder 92 16 15

E-Mail: schilling@gewerkschaft-lbb.de

vbba – Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Telefon: 09 11.4 80 06 62

E-Mail: info@vbba.de

VdB Bundesbankgewerkschaft e.V.

Telefon: 0 51 41.70 99 45

E-Mail: post@vdb.dbb.de

VDL-Bundesverband – Berufsverband Agrar, Ernährung, Umwelt e.V.

Telefon: 0 30.3 19 04-5 85

E-Mail: info@vdl.de

VDStra. – Fachgewerkschaft der Straßen- und Verkehrsbeschäftigten e.V.

Telefon: 0 22 03.5 03 11-0

E-Mail: info@strassenwaerter.de

Verband Bildung und Erziehung e.V. (VBE)

Telefon: 0 30.72 61 96 60

E-Mail: Bundesverband@vbe.de

Verband der Arbeitnehmer der Bundeswehr e.V. (VAB)

Telefon: 02 28.62 94 78 90

E-Mail: gewerkschaft@vab.dbb.de

Verband der Beamten der Bundeswehr (VBB)

Telefon: 02 28.38 92 70

E-Mail: mail@vbb-bund.de

Verband der Beschäftigten der obersten und oberen Bundesbehörden (VBOB)

Telefon: 02 28.9 57 96 53

E-Mail: vbob@vbob.de

Hauptstadtbüro:

Telefon: 0 30.40 81-69 00

E-Mail: vbob.berlin@dbb.de

Verband der Beschäftigten des Gewerblichen Rechtsschutzes (VBGR)

Telefon: 0 89.21 57 84 33

E-Mail: post@vbgr.de

Verband Deutscher Realschullehrer (VDR)

Telefon: 0 89.55 38 76

E-Mail: info@vdr-bund.de

Verband Hochschule und Wissenschaft (vhw)

Telefon: 03 84 28.63 00 87

E-Mail: geschaeftsstelle@vhw-bund.de

Verein der Rechtspfleger im Bundesdienst (VRB)

Telefon: 03 41.20 07-22 61

E-Mail: post@vrb.dbb.de

VRFF – Die Mediengewerkschaft

Telefon: 0 61 31.7 01 41 84

E-Mail: g-stelle@vrff.de

Wüstenrot Bausparen – besser als je zuvor!**Profitieren Sie von vielen Vorteilen:**

- Unser niedrigster Darlehenszins aller Zeiten
- Jugendbonus für junge Bausparer¹⁾
- Energiesparbonus für energetische Modernisierungen¹⁾
- Generationen-Bausparen für Kunden ab 50 Jahre¹⁾
 - Kostenlose Übertragung auf Kinder und Enkelkinder
 - Auszahlung als monatliche Rente möglich

¹⁾ Voraussetzungen ergeben sich aus den Allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge.

dbb Mitglieder und deren Angehörige profitieren mehrfach!

Besuchen Sie unsere Wüstenrot-Service-Center oder kontaktieren Sie uns per

E-Mail: oeffentlicher-dienst@wuestenrot.de

Internet: www.wuestenrot.de

Wüstenrot – eine Bausparkasse für den öffentlichen Dienst.

Partner im dbb vorsorgewerk

Bausparkassen im Test

Beratung Wüstenrot **Platz 1**

ITRO **DKI**

Angew. Nr. 10/2016, 10. April 2016, S. 10

ww **wüstenrot**

Wünsche werden Wirklichkeit.



Für mich die Einzige

Banken gibt es viele. Aber die BBBank ist die einzige bundesweit tätige genossenschaftliche Privatkundenbank, die Beamten und Arbeitnehmern des öffentlichen Dienstes einzigartige Angebote macht.



dbb
vorsorgewerk
günstig • fair • nah

Mehr Informationen? Gerne!

Tel. 0 800/40 60 40 160 (kostenfrei)
oder www.bbbank.de/dbb

BB  **Bank**

Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst